

Vorwort der Herausgeber

Oberösterreich hat in den letzten Jahrzehnten unglaublich viel an publizierten entomologischen Leistungen vollbracht und hat sich damit unsterblich in die geschichtliche Dokumentation unseres Landes verewigt. Leider findet der Stellenwert der Naturwissenschaft, insbesondere der organismischen Biologie im Lande, wenig Niederschlag in Wertschätzung und Förderung. Meist belächelt als „Spinnerei“ einiger Naturverliebter wird vergessen, dass die naturkundlichen Gegebenheiten Basis unserer eigenen Lebensbedingungen sind und dass die Erforschung dieser Natur somit unerlässlich ist, um auch unser eigenes Überleben sicherzustellen. Zum 100-jährigen Jubiläum nach Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am 26.10.1921 ist es uns ein besonderes Anliegen, die Geschichte der Insektenkunde in Oberösterreich aufzurollen. Ein besonderer Dank gilt der Wirtschaftsabteilung des Landes Oberösterreich, wo man die historische Darstellung durch Subvention besonders unterstützte. Vorliegendes Werk soll auch nachfolgenden Generationen ein Bild vermitteln, was bei uns in Oberösterreich entomologisch passiert ist bzw. unterlassen wurde. Geschriebenes Papier ist geduldig und neben Musik die einzige Disziplin, die unausrottbar ist und auch später noch Einblick in das Zeitgeschehen bietet. Wir danken allen Mitautoren, Kollegen, Freunden, Sponsoren und Unterstützern dieses Bandes, sie alle haben es ermöglicht, der Nachwelt ein Zeitdokument zu hinterlassen.

Fritz GUSENLEITNER & Maximilian SCHWARZ

1. Einleitung

Am 26. Oktober 2021 ist es 100 Jahre her, seit der Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz. Die Etablierung einer Arbeitsgemeinschaft war deshalb notwendig, weil im Oberösterreichischen Musealverein nach der Übergabe des Museums 1920 an das Land Oberösterreich schlichtweg das naturwissenschaftliche Interesse fehlte. Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft war die erste mehrerer Arbeitsgemeinschaften am Oberösterreichischen Landesmuseum, die seither in ihrer Eigenständigkeit positive Bilanz ziehen konnte. Vorliegende Arbeit versucht nicht nur ein Bild naturwissenschaftlicher Aktivitäten der letzten hundert Jahre wiederzugeben, sondern setzt schon am Beginn der Naturwissenschaften in Oberösterreich und Österreich an, versucht die landeskundlichen Leistungen in die Geschichte der Naturwissenschaften Österreichs einzubetten. Viele der dargelegten Inhalte wurden aus unterschiedlichen Publikationen bezogen. Leider erschwert die Flut der vorgestellten Arbeiten den Gesamtüberblick an Wissen zu erfassen. Um diese Hürde abzufedern, wurde der Versuch unternommen, den Großteil der zitierten Literatur mittels Downloadlinks transparent zur Verfügung zu stellen, um abseits vorliegender Texte tiefere Einblicke in das Geschehen und die geschichtlichen Gegebenheiten zu erhalten. Trotz umfangreicher Recherchen ist es nicht ausgeschlossen bzw. wahrscheinlich, dass wichtige Daten, die es verdient hätten, hier angeführt zu werden, übersehen wurden. Manche Personenprofile mussten unvollständig bleiben, da die fehlenden Informationen in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht eruiert werden konnten bzw. die entsprechenden Personen diese nach mehrmaliger Anfrage nicht übermittelten.

Es ist den unzähligen Entomologen, Sammlern, Publizisten und auch den Unterstützern aus Vereinen, dem amtlichen Naturschutz und sonstigen Einrichtungen des Landes zu danken, dass wir heute in Oberösterreich über ein entomologisches Wissen verfügen, das es uns ermöglicht, eigentlich ermöglichen würde, die weitere Entwicklung von Natur und Insektenwelt positiv zu beeinflussen. Leider ist die Sympathiebekundung Insekten gegenüber ziemlich eingeschränkt, lediglich ausgewählte Schmetterlinge und Käfer sowie (Honig)bienen, mit wenigen Ausnahmen auch noch weitere Vertreter der Sechsheiner, genießen breite Unterstützung. Das Heer von geschätzten rund 30.000 in Oberösterreich lebenden Arten ist nicht nur vielfach unbekannt, auch deren unentbehrlichen Ökosystemleistungen bleiben unentdeckt und ungeschätzt. Und es fehlt wie in ganz Österreich generell an der Ausbildung von Artenkennern. Nach unseren Schätzungen können in Österreich ca. 30 % der hier vorkommenden Lebewesen von keinem oder nur einem einzigen Österreicher sicher bestimmt werden. Wie soll man da einen Artenschutz ansetzen, wenn man Arten nicht bestimmen kann, Lebensansprüche und Gefährdungen nicht kennt?

In der folgenden Abhandlung sind die Entognatha, die früher zu den Insekten gerechnet wurden, mitberücksichtigt, nicht aber die Honigbiene, die in Oberösterreich nur mehr als „Haustier“ existiert.

Schlussendlich wollen wir auch den unzähligen Mitarbeitern ein bleibendes Andenken setzen, und es sei an die Aussage von Hubert SCHOLLER aus 1953 erinnert: *„Es ist nun einmal das Schicksal des Menschen, daß die Erinnerung an ihn und seine Leistungen, zumal wenn diese friedsame Gelehrtenarbeit waren, mit dem Hinsterben auch seiner Zeitgenossen immer mehr verblaßt und schließlich erlischt, auch wenn die Folgegenerationen die Früchte eines gleichsam anonym gewordenen Lebenswerkes weiter genießen. Hier nun erwächst für uns Gegenwärtige die Verpflichtung, bei gegebenem Anlaß die personalen Beziehungen zwischen dem Werk und seinem Meister wieder aufzuhellen, damit auch das Ausmaß seiner Bewährung erkannt werde.“*

Fritz GUSENLEITNER & Martin SCHWARZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomofauna](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [M4](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich], Schwarz Maximilian

Artikel/Article: [Vorwort der Herausgeber 7](#)